

## Materialien zur 5. Sitzung – HS Oswald von Wolkenstein SS 2015

**Walther von der Vogelweide: „Frô Welt, ir sult dem wirte sagen“**

(Dialoglied, Alterslied, Weltklage = L 100,24)

**Textgrundlage:**

Walther von der Vogelweide. Werke. Gesamtausgabe. Band 2: Liedlyrik. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Günther Schweikle. 2., verbesserte und erweiterte Auflage hrsg. von Ricarda Bauschke-Hartung. Stuttgart 2011, Seite 225-227.

**Strophe I**

Frô Welt, ir sult dem wirte sagen,  
daz ich im gar vergolten habe,  
mîn grœste gülte ist abe geslagen,  
daz er mich von dem briefe schabe.  
Swer im eht sol, der mag wol sorgen:  
ê ich im lange schuldig wære,  
ich wolt ê zeinem juden borgen.  
er swîget unz an einen tag,  
sô wil er danne ein wette hân,  
sô jener niht vergelten mag.

**Strophe II**

«Walther, dû zürnest âne nôt,  
dû solt bî mir belîben hie.  
gedenke, waz ich dir êren bôt,  
waz ich dir dînes willen lie,  
als dicke dû mich sêre bæte.  
mir was vil inneclîche leit,  
daz dûz ie sô selten tæte.  
bedenke dich, dîn leben ist guot.  
sô dû mir rehte widersagest,  
sôn wirst dû niemer wol gemuot.»

**Strophe III**

Frô Werlt, ich hân ze vil gesogen,  
ich wil entwonen, des ist zît.  
dîn zart hât mich vil nâch betrogen,  
wand er vil sûezer fröiden gît.  
dô ich dich gesach reht under ougen,  
dô was dîn schœne an ze schouwen  
wunderlîch al sunder lougen.  
doch was der schanden al ze vil,  
dô ich dîn hinden wart gewar,  
daz ich dich iemer schelten wil.

**Strophe IV**

«Sît ich dich niht erwenden mag,  
sô tuo doch ein ding, des ich ger:  
gedenke an mangeln liechten tag,  
und sich doch underwîlent her,  
niuwan sô dich der zît betrâge.»  
daz tæte ich wunderlîchen gerne,  
wan daz ich fürhte dîne lâge,  
vor der sich nieman kan bewarn.  
got gebe iuch, frouwe, guote naht,  
ich wil ze herberge varn.

## Oswald von Wolkenstein „Ain anefangk“ (Edition Klein Nr. 1)

### I

Ain anefangk  
an göttlich forcht die leng und kranker gwissen,  
und der von sünden swanger ist,  
das sich all maister flissen,  
an got, allain mit hohem list,  
noch möchten si das end nicht machen güt.  
Des bin ich kranck  
an meiner sel, zwar ich verklag mein sterben  
und bitt dich, junckfrau Sant Kathrein,  
tü mir genad erwerben  
dort zu Marie kindelein,  
das es mich haben well in seiner hüt.  
Ich danckh dem herren lobesan,  
das er mich also grüsst,  
mit der ich mich versündet han,  
das mich die selber büsst.  
bei dem ain jeder sol versten,  
das lieb an laid die leng nicht mag ergen.

### II

Ain frauen pild,  
mit der ich han mein zeit so lang vertriben,  
wol dreuzen jar und dennoch mer  
in treuen stet beliben  
zu willen nach irs herzen ger,  
das mir auf erd kain mensch nie liebers ward.  
Perg, holz, gevild  
in manchem land, des ich vil hab erritten,  
und ich der gütien nie vergass,  
mein leib hat vil erlitten  
nach ir mit seinklichem hass,  
ir rotter mund hett mir das herz verschart.  
Durch si so han ich vil betracht  
vil lieber hendlin los,  
in freuden si mir manig nacht  
verlech ir ermlin blos.  
mit trauren ich das überwind,  
seid mir die bain und arm beslagen sind.

### III

Von liebe zwar  
hab wir uns oft dick laides nicht erlassen,  
und ward die lieb nie recht entrant,  
seid das ich lig unmassen  
gevangen ser in irem band,  
nu stet mein leben krenklich auf der wag.  
Mit haut und här,  
so hat mich got swerlich durch si gevellet  
von meiner grossen sünden schein,  
des pin ich übersnullet.  
si geit mir büss und senlich pein,  
das ich mein not nicht halb betichten mag.  
Vor ir lig ich gebunden vast  
mit eisen und mit sail,  
durch manchen grossen überlast  
emphrembt si mir die gail.  
o herr, du kanst wol richten sain,  
die zeit ist hie, das du mich büssest rain.

### IV

Kain weiser man  
mag sprechen icht, er sei dann unvernünfftig,  
das er den weg icht wandern well,  
der im sol werden künfftig;  
wann die zeit bringt glück und ungevell,  
und bschaffen ding für war ward nie gewant.  
Des sünders pan,  
die ist so aubenteurlichen verrichtet  
mit mangan hübschen, klügen latz;

kain maister das voltichtet  
wann got, der jedem sein gesatz  
wäglichen misst mit seiner heiligen hand.  
Er eifert man und freuelein,  
auch alle creatur,  
er wil der liebste gehalden sein  
in seiner höchsten kur.  
wer das versaumpt, des sünd gereiff,  
er hengt im nach, bis in ain latz ergreiff.

#### V

Lieb ist ain wort  
ob allem schatz, wer lieb nutzlich volbringet,  
lieb überwintet alle sach,  
lieb got den herren twinget,  
das er dem sündler ungemach  
verwennt und geit im aller freuden trost.  
Lieb, süsser hort,  
wie hastu mich unlieplichen geplendet,  
das ich mit lieb dem nie vergalt,  
der seinen tod volendet  
durch mich und mangel sündler kalt;  
des wart ich hie in grosser sorgen rost.  
Hett ich mein lieb mit halbem füg  
got nutzlich nach verzert,  
die ich der frauen zärtlichen trüg,  
die mir ist also hert,  
so für ich wol an alle sünd.  
o wertlich lieb, wie swer sind deine pünt.

#### VI

Erst reut mich ser,  
das ich den hab so frävelich erzürnet,  
der mir so lang gebitten hat,  
und ich mich nie enthürnet  
von meiner grossen missetat;  
des wurden mir fünf eisni lätz bereit.  
Nach seiner ger  
so viel ich in die zwen mit baiden füssen,  
in ainen mit dem tengken arm,  
mein daumen müssten büssen,  
ain stahel ring den hals erwarb;  
der wurden fünf, als ichs vor hab gesait.  
Also hiels mich mein frau zu fleiss  
mit manchem herten druck,  
ach husch, der kalten ermlin weiss,  
unlieplich was ir smuck.  
was ich ir klagt meins herzen laid,  
ir parmung was mit klainem trost bereit.

#### VII

Mein herz das swindt  
in meinem leib und bricht von grossen sorgen,  
wenn ich bedenck den bitteren tod  
den dag, die nacht, den morgen –  
ach we der engestlichen not! –  
und weiss nicht, wo mein arme sel hin fert.  
O Maria kind!  
so ste mir Wolkensteiner bei in nöten,  
da mit ich var in deiner huld;  
hilf allen, die mich tötten,  
das si gebüssen hie ir schuld,  
die si an mir begangen haben hert.  
Ich nim es auf mein sterben swer,  
so swer ichs doch genüg,  
das ich der frauen nie gever  
von ganzem herzen trüg.  
schaid ich also von diser werlt,  
so bitt ich got, das si mein nicht engelt.

## Oswald von Wolkenstein „O snöde werlt“ (Edition Klein Nr. 11)

I

O snöde werlt,  
wie lang ich leib und güt in dir vorslisse,  
so vind ich dich neur itel swach  
mit wort, werk und geperde;  
der untreu bistu also vol,  
das ich das ort noch end begreifen kan.  
Falsch bösen gelt  
fürstu luglich, truglichen gar zu flisse.  
mit mü und arbit, ungemach  
und groblichem gevërde,  
so ringstu nach der helle hal.  
das klagt, ir tummen frauen und ouch man.  
Tëglichen stick wir tag und nacht  
nach güt und werltlich er,  
wirt unser will dar inn volbracht,  
so hab wir doch nicht mer,  
neur klaine speis und swachs gewand,  
und was wir güts bi dem han fürgesant.

II

Vil mancher spricht,  
in rechter treu sol ich in allzeit vinden  
mit leib und güt zu meim gebot  
vest ewiklichen stëte.  
köm ich mit armüt in sein haus,  
er wolt, ich wer ain fuks in ainem hag.  
Klain zuversicht  
wir haben sölle zu des Adams kindern,  
neur dienen aim, der haisset got;  
die werlt fürt ungeräte.  
darab so nim dir ainen graus  
und hoff zu dem, der dir gehelfen mag.  
Ach, mir erbarmt manger güter man  
und ich mir selber ouch,  
der da nit recht bedenken kan,  
wie gar es ist ain rouch  
der werlde dienst mit groffer not.  
was ist der lon, wenn man spricht, er ist tod?

III

Kain ermer vich  
under allen tieren kund ich nie ervaren,  
neur aines, haisst ain hofeman,  
der geit sich gar für aigen  
dem herren sein umb klainen sold.  
das tët ain esel nicht, und wer er frei.  
Reit, slach und stich,  
zuck, raub und brenn, den menschen tû nicht sparen,  
nim ross und wagen, henn und han,  
gen niemant tû dich naigen;  
gedenck, dein herr der werd dir hold,  
wenn er von dir sicht sölche stampaneï.  
Du ste vor im, tritt hinden nach  
und kapf den langen tag,  
ist er ain fürst, für in so gach,  
das er dich sehen mag:  
sprech er zu dir ain freuntlich wort,  
das nemst du für des himel fürsten hort.

IV

Ir vogelein  
und andre tier, baide wilde und die zamen,  
ir traget rechte liebe gar;  
geleich kiest sein geleich,  
gemahel sein gemähelein,  
in nöten si bei ainander bleiben stän.  
Die freunde mein,  
solt ich vor in erkrumben und erlamen,

e das mir ainer gäb sein nar  
und solt mich do mit reichen  
zu meim gesunt an mailes pein,  
ich müsst vor im ee als der sne zergän.  
Des menschen lieb wer gar enwicht,  
die ains dem andern tüt,  
hett wir der gab nit zuversicht  
und hoffnung umb das güt.  
mein aigen kind gewunn vordriess,  
wesst es die leng von mir nicht seinen geniess.

V

Und solt ich mir  
erwünschen gar nach meines herzen freude  
ain leben selber, wie ich wolt,  
mit hilf aller maister sinne,  
so künd ichs doch bedencken nicht,  
oder ich müsst die leng vordriessen darinn han.  
Was hilft mein gier  
zu grossem güt und nach der eren geude?  
was hilft mich silber oder gold?  
was hilft der frauen minne,  
seid wertlich freud pald ist enwicht,  
und wais gar wol, das ich schier müss darvon?  
Turnier und stich, louff, tanz und spring  
auf ainem weiten platz,  
mach kurzweil vil, treib hoflich ding,  
verdrä dich als ain katz,  
und wenn der schimpf all da ergat,  
gee wider dar, so vindst ain öde stat.

VI

Ach freunt, gesell,  
du zweifel nicht, was ich dir hie wil sagen,  
dien got von ganzem herzen dein,  
lass dir die werlt nicht smecken,  
aus irem lust mach dir ain spot,  
so hastu freude hie und dort genüg.  
Kain ungevell  
las dich beküern, das dich mach verzagen,  
kain trübsail las dir pringen pein.  
ob leiden dich wil wecken,  
das ist ain sunder gnad von got,  
dieselbig gnad zuckt dir der helle lüg.  
Wer sich den zoren binden lat,  
der gleicht sich ainem vich,  
und dem got hie verilihen hat  
fünf sinn vernünftiklich,  
das ist die höchfte wirdikait,  
wer weislich vicht in widerwertikait.

VII

Mich wundert ser,  
das wir auf diser werlt so vil entpauen,  
und sehen wol, wie es ergät.  
wo sind mein freunt, gesellen?  
wo sein mein eldern, voder hin?  
wo sein wir all neur uber hundert jar?  
Mich wundert mer,  
das ich mich nie kund mässen meiner frauen,  
die mich so lang betrogen hat  
mit grossem ungevellen.  
mich hat geplennt mein tummer sin  
und nie bekant, das si mir was gevar.  
Wir pauen hoch auf ainen tant  
an heusern, vesten zier,  
und tät doch gar ain schlechte wand,  
die lenger werdt dann wir.  
volg, brüder, swester, arm und reich,  
pau dort ain sloss, das dich werdt ewikleich.